

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Fabian Mayer
E-Mail (freiwillige Angabe)	Fabian.mayer@student.i-med.ac.at
Gastklinik & -universität	Dhulikhel Hospital – Kathmandu University
Aufenthaltsdauer	von 07.07.2025 bis 01.08.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Notfallmedizin
	KPJ ☒ Famulatur ☐

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5
--	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 150
Verpflegung	€ 100
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 1400
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 50
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ Kosten in Euro

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☒ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Die Erreichbarkeit der Unterkunft war gut. Fußläufig ca. 20min zum Krankenhaus. Nachts waren jedoch mehrere aggressive Hunde in der Nähe der Unterkunft. Die Sauberkeit der Unterkunft war absolut in Ordnung für nepalesische Standards.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Pramesh Koju kontaktieren. Preis für die Unterkunft im Gästehaus 800 NPR/Tag (inkludiert Frühstück und Wäsche), Abendessen für 150 NPR/Mahlzeit verfügbar.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Als Vorbereitung auf die Reise nach Nepal war für mich in erster Linie das Flugticket (Emirates und FlyDubai ab Wien über Dubai) zu buchen. Bezüglich der Impfungen sei neben den „Standard-Impfungen“, die man ohnehin als Medizinstudent für gewöhnlich bereits erledigt hat, lediglich Tollwut zu erwähnen. Ich habe mich im Vorhinein nicht gegen Tollwut impfen lassen, da ich keinen Kontakt zu Hunden suchen wollte. Insbesondere aufgrund der großen Zahl an streunenden Hunden würde ich die prophylaktische Impfung rückblickend jedoch nun durchführen, da es schlicht nicht möglich ist, keinen Kontakt mit Streunern zu haben. Ich selbst wurde nicht von Hunden angegriffen, andere Studierende jedoch schon. Es sei zu erwähnen, dass der allergrößte Anteil der Hunde sehr friedlich und freundlich ist. Falls man an eine Reise in den Süden des Landes (z.B. Chitwan Nationalpark) denkt, sollte man weitere Impfungen in Erwägung ziehen. An Versicherungen habe ich mich vorwiegend auf meine Visa-Kreditkartenversicherung sowie die Versicherung des österreichischen Alpenvereins verlassen – letztes insbesondere hinsichtlich des Trekking nach Abschluss des KPJ-Moduls. Ich musste glücklicherweise keine der beiden Versicherungen in Anspruch nehmen.

Nach der Ankunft am Flughafen in Kathmandu wurde ich mit einem Taxi am Flughafen abgeholt und zum Gästehaus nach Dhulikhel transportiert. Pramesh Koju organisierte diesen Transport im Vorhinein und es klappte problemlos. Das wäre rückblickend nicht notwendig gewesen, da jegliche Taxifahrten mit der Indrive-App extrem unkompliziert, schnell, zuverlässig und kostengünstig sind (ca. 10€ für diese Fahrt). Die Kosten für Taxi sowie Unterkunft wurden am Ende des Moduls bei Pramesh persönlich bezahlt. Die App Indrive empfehle ich allen künftigen Studierenden, die nach Nepal bzw. Dhulikhel kommen. Die Abreise erfolgte nach dem Absolvieren der Formalitäten mit Pramesh Koju unkompliziert mit Indrive. Es gab ausreichend Busse, die nach Kathmandu fuhren,

jedoch sind diese mit mehr Gepäck aus Platzgründen nicht zu empfehlen. Mit kleinem Gepäck waren sie jedoch eine sehr gute Option für einen sehr günstigen Transport z.B. nach Kathmandu über das Wochenende.

Die Betreuung der Studierenden erfolgte in meinem Fall vorwiegend über das Emergency Department. Eine konkrete Ansprechperson gab hier zwar nicht, jedoch stellte das kein Problem dar. Für alles, das nicht das Department betraf, war Pramesh Koju die beste Ansprechperson – beispielsweise für den Besuch des Outreach-Centers oder allgemeine Fragen. Die Hilfsbereitschaft im Dhulikhel Hospital war allgemein sehr groß, man konnte im Prinzip jede Person um Hilfe bitten. An Veranstaltungen gab es neben der Einführung am ersten Tag die Vorstellung bei der ersten Morgenkonferenz, einen Besuch eines Outreach-Centers, einen Tag auf dem Rettungswagen vom Dhulikhel Hospital sowie mehrere kleine Fortbildungen zur Notfallmedizin. Des Weiteren gab es wöchentliche vom Krankenhaus ausgehende Zumba bzw. Aqua-Zumba Kurse, die sehr zu empfehlen sind.

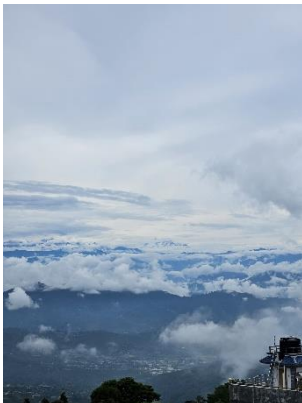
Das Leben in Dhulikhel bzw. Nepal allgemein war sehr schön und unkompliziert, wenngleich anders als in Österreich. Die Unterkunft war ca. 20 Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt. Mit dem öffentlichen Bus war man aber deutlich schneller. Es waren Studierende aus diversen Ländern in der Unterkunft untergebracht, grundsätzlich in 2er-Zimmern, häufig jedoch auch im Einzelzimmer. Richtige Supermärkte nach europäischen Standards gab es keine in Dhulikhel, es gab jedoch unzählige Mini-Supermärkte – auch in der Nähe der Unterkunft – wo man alle wichtigen Dinge (Wasser, Klopapier, Snacks etc.) kaufen konnte. Die Hygienestandards in Nepal sind andere als in Österreich, sowohl im Krankenhaus als auch in der Unterkunft. An Verpflegung gab es ein einfaches Frühstück sowie auf Wunsch das gemeinsame Abendessen, das frisch gekocht wurde und sehr gut war. Vegetarier kommen hier absolut auf ihre Kosten - es wird nahezu immer vegetarisch gekocht.

Im Emergency Department des Dhulikhel Hospital war das aktive Mitarbeiten im Klinikalltag gut möglich. Ich verbrachte die meiste Zeit gemeinsam im Schockraum für kritische Patientinnen. Aufgrund der Sprachbarriere war die Anamnese oft nur erschwert möglich. Diese wurde jedoch immer handschriftlich auf Englisch dokumentiert, weshalb dadurch ein guter Lerneffekt gegeben war. Zudem sprach nahezu das gesamte Personal gut Englisch. Der Alltag gestaltete sich entsprechend einer interdisziplinären Notfallaufnahme sehr variabel, von längeren Phasen der Ruhe bis zu mehreren kritischen Patientinnen oder Reanimationen zeitgleich, wo die aktive Mitarbeit zwar nicht gefordert, aber jedenfalls hilfreich war. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Paramedics des Schockraums war sehr lehrreich für die Praxis. Zudem bestand die Möglichkeit, Spätschichten oder Nachtschichten zu absolvieren. Neben den im Vergleich zu Österreich sehr ungewöhnlichen Krankheitsbildern wie Schlangenbissen, Pestizidvergiftungen oder seltenen Infektionen lag eine große Herausforderung im ausgeprägten Materialmangel.

Ich empfehle allen künftigen Studierenden, die nach Dhulikhel reisen, die richtige Einstellung für so eine Erfahrung im Gepäck zu haben. Damit gemeint ist für mich Offenheit gegenüber neuen Menschen und einer neuen Kultur. Die Menschen in Nepal sind unglaublich herzlich und das sollte man erwidern, um eine fantastische Erfahrung in Nepal zu haben. Im Gästehaus waren Studierende aus unterschiedlichen Ländern einquartiert.

Weitere, konkrete Empfehlungen meinerseits sind zumindest ein mehrtägiger Besuch der Hauptstadt Kathmandu und des Stadtteils Thamel mit Barhopping und Shopping für nette Souvenirs. Zudem kann ich allen Bergaffinen nahelegen, eine Trekkingtour zu absolvieren. Das war auch in der Monsunzeit im August bei mir problemlos möglich. Dadurch kann man die nächste Facette der Schönheit Nepals entdecken. Auch ein Ausflug nach Tibet oder in den Chitwan Nationalpark ist sehr empfehlenswert mit entsprechender Vorbereitung.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.